

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

gemeindebrief

SELK

Weihnachts- und Epiphaniaszeit

5/2025

IMMANUELGEMEINDE KIEL ■
ST PAULUS-GEMEINDE RENDSBURG ■





INHALT

- 3 An(ge)dacht
- 5 Es begab sich aber zu der Zeit...
- 11 Gottesdienstplan
- 13 Einladungen zu den Jahreshaupt-Gemeindeversammlungen
- 14 Geburtstage und Information zur KV-Wahl 2026 in Schleswig
- 15 Hilfe konkret für Palästinensische Christen in Not
- 16 Gott – im Alltag entdeckt
- 18 Aus den Kirchbüchern & KV-Kontakt-Box
- 19 Termine 1. Halbjahr 2026
- 20 Erzähl-Cafe 2026
- 21 Rätselseite
- 22 Einladung zu den Familiengottesdiensten 2026

Impressum:

Pfarrbezirk Kiel-Rendsburg-Flensburg, Redaktion: P. Helge Dittmer (V.i.S.d.P.) kiel@selk.de / Anne Heinig: Anne.Heinig@vodafonemail.de; *Die nächste Ausgabe ist für Mitte Februar geplant. Wir bitten um Beiträge und Themenvorschläge bis zum 1. Februar*

Bildnachweis: S. Adelaide: S. 3; AfG-Selk: S.16; H. Dittmer: S. 3 rechts, S. 17; Gemeindebriefdruckerei: S. 15; A. Heinig: S. 3 li; S. 19, S. 20; Anton.Scher@pixelio.de Titelfoto; W. Seelhöfer: S. 14; P. Söllner: S. 13

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche – Parochie Kiel-Rendsburg

Pfarramt Kiel

Pastor Helge Dittmer

Felsenstraße 20

24147 Kiel

Telefon: 0431 785 86 86

E-Mail: kiel@selk.de Kiel:

Internet: www.kiel-selk.de Rendsburg:

Predigtorte:

Kiel: Immanuelkirche Kiel, Felsenstraße 20, 24147 Kiel

Rendsburg: Auferstehungskirche Schleswig, Husumer Str. 10

Konten der Gemeindekassen (BIC: GENODEF1EK1)

Evangelische Bank IBAN: DE18 5206 0410 0006 4073 07

Evangelische Bank IBAN: DE32 5206 0410 0006 4348 94



***Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen
und ein Zepter aus Israel aufkommen***
(4. Mose 24, 17)

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes.

Der kurze Ausspruch von Leonardo Da Vinci, den Sie rechts lesen können, ist mir in dieser Advents- und Weihnachtszeit persönlich besonders nahe gegangen: Das Gefährt des eigenen Lebens an etwas Höherem, etwas Himmlischem festzumachen, ist ein guter Rat.

Doch: Wie soll das gehen? Wie soll das eine mit dem anderen in Berührung, in Verbindung kommen? Dafür ist der Stern doch viel zu hoch oben und ich bin viel zu weit unten. Meine Möglichkeiten und Kräfte sind reichlich beschränkt, um dieses Vorhaben zu verwirklichen.

Da trifft mich die frohe Botschaft von Weihnachten mitten ins Herz. Sie sagt mir: Der Stern, den der heidnische Prophet Bileam schon vor Jahrtausenden hat aufgehen sehen. Der Stern, der die Sterndeuter aus dem Morgenland auf ihrem Weg geführt hat. Der Stern, der auch für uns hell leuchtet:

Er ist vom Himmel auf die Erde gekommen, ganz nah zu Dir und mir. Er hat sich in eine Krippe gelegt. Er lächelt uns freundlich an. Und er sagt zu jedem Menschen: *Komm, mach Deinen Karren, mach Dein Herz an mir fest. Ich nehme Dich mit zu mir nach Hause. Ich ziehe Dich durch diese Zeit, egal, was kommt. Mit mir geht es immer weiter hinaus für Dich. Ich bringe Dich sicher ans Ziel. Ich sorg für Dich und schenke Dir Leben, erfülltes Leben, ewiges Leben. Versprochen!*

Und so kann ich meinen Karren an IHN binden durch das Band des Vertrauens und mich jeden Tag von IHM ein Stück höher hinein ziehen lassen, durch allen Schlamm, alle Stürme, alles Dunkel dieser Zeit hindurch, immer weiter dem Licht entgegen. Ich weiß: Mein Stern ist schon wieder höher gestiegen, über das Kreuz bis in den Himmel hinein. Und doch ist er zugleich fest mit uns verbunden und so ganz nah bei mir und allen, die ihm vertrauen. Er hilft uns auf unserem Weg.

Binde Deinen Karren an einen Stern. Häng Dein Herz an Jesus. Das lohnt.

In diesem Sinne ein befestigendes Weihnachtsfest und gute Wege im neuen Jahr wünscht Ihnen/Euch und uns allen

Ihr/Euer Pastor

Bind
Deinen
Karren ...



Jesus
... an
einen
Stern *.

Es begab sich aber zu der Zeit...

Das Evangelium nach Lukas und wir

Dem Evangelium nach Lukas verdanken wir unseren Glauben an die Geburt Jesu Christi in einem Stall, von deren Geschehen zu hören uns immer noch tief berührt. Aber – Hand aufs Herz – wer hat als Kind beim Zuhören nicht schon immer mehr als Ergriffenheit, nämlich ungeduldige Vorfreude auf die Geschenke unterm Baum, ver-spürt? Martin Luther, der den sich selbst schenkenden Heiland Jesus Christus zu einem Hauptthema seiner Weihnachtspredigten machte, hätte es verstanden. Er brachte seinen Kindern bei, dass nicht mehr nur ein Heiliger namens Nikolaus, sondern das Christkind selbst die Geschenke bringt.

Wenn wir heute ‚schon alles haben‘ und uns zu Weihnachten (angeblich) nichts au-ßer Frieden und Gesundheit wünschen, bleiben immer noch die zwei Geschenke, die wir nicht ausschlagen sollten: Erstens unsere Teilhabe an der Heilsgeschichte Gottes und zweitens die dazu gehörende Überlieferung seines Wortes durch die Evangelien. Dieses zweite Geschenk soll nachfolgend mit einem Streifzug durch die Geschichte der Überlieferung der Geburt Jesu geöffnet werden.

1. Wer ist Lukas?

Der Verfasser des Evangeliums nach Lukas und der ihm ebenfalls zugeschriebenen Apostelgeschichte gibt sich selbst nicht zu erkennen. Nur Zeit, Ort und Anlass der Niederschrift der Erzählungen über die Geschichte Jesu Christi hat die Schriftfor-schung näher eingegrenzt: Als Glied einer Missionsgemeinde des Paulus in Antio-chia beteiligt sich der Autor, der als hoch gebildet und theologisch versiert einge-schätzt wird, an den im ausgehenden 1. Jahrhundert zunehmenden Bemühungen um die schriftliche Fixierung der überall kursierenden Berichte verschiedener Au-gen- und Ohrenzeugen über Jesus und sein Erdenleben.

Anregungen gibt es genug: Vor ihm haben schon zwei aus dem Umkreis der Apostel stammende Männer – Markus und Matthäus – alle verfügbaren Informationen zu Büchern verarbeitet; Markus nennt sein als erstes kurz nach 70 fertiggestelltes Werk „*Evangelium* [= gute Botschaft] von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (Mk 1,1). Außerdem gibt es die von Gemeinde zu Gemeinde mündlich oder schriftlich weiter-gegebenen Texte der Apostelbriefe und Notizen über wörtliche Aussagen des Got-tessohnes (bekannt als so genannte *Spruchquelle*). Dem griechischen Alten Testa-ment (*Septuaginta*) kann die erste Generation an Autoren die geschichtlichen Vo-raussetzungen des Heilswirkens Jesu entnehmen.

Die ‚Verschriftlichung‘ der heilsgeschichtlichen Berichte findet vor dem Hintergrund der ersten größeren Krise des jungen Christentums statt. Nicht nur Irrelehrten, vor denen schon die Apostel in ihren Briefen warnen, sondern auch die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und die Christenverfolgung tragen dazu bei.

Als im zweiten Jahrhundert die Angriffe auf die christliche Theologie und ihre Lehren immer massiver werden, intensivieren Theologen wie der Kirchenvater Irenäus von Lyon (130-um 200) ihre Bemühungen um Sammlung und Ordnung der im vergangenen Jahrhundert entstandenen heilsgeschichtlichen Schriften. Das so entstehende Neue Testament folgt dem Maßstab (Kanon) der Zeugenschaft, und in diesem Zusammenhang versucht man die Verfasser der Evangelien auch als Persönlichkeiten genauer zu fassen und ihr Umfeld zu bestimmen.

Beim Verfasser des (zeitlich) dritten Evangeliums hält man sich an das historische Gesamtwerk. Besonders die Apostelgeschichte legt nahe, Lukas im Umkreis des Apostels Paulus zu suchen, dessen Arbeit er mit Berichten in Wir-Form begleitet. In drei Apostelbriefen findet man immerhin Erwähnungen eines Vertrauten mit dem Namen Lukas, der einmal auch als „geliebter Arzt“ (Kol 4,11) bezeichnet wird.

Hiermit ist auch die Grundlage für die Lukas-Legende gefunden. Nach dem Aufstieg des Christentums entwickelt sie sich zur Heiligenbiografie mit liturgischem Gedenktag am 18. Oktober, mit Angaben über einen Platz des Verfassers unter den nur in seinem Evangelium genannten 72 Jüngern oder mit einer Charakterisierung als Arzt oder als Maler Mariens, die eine Augenzeugenschaft suggeriert. Von diesen Vorstellungen hat vor allem die christliche Bildkunst profitiert, die Lukas z.B. als Madonnenmaler oder Schreiber am Pult darstellt.

Als bedeutendstes Erkennungszeichen des Lukas-Bildes ist der Stier zu nennen, der sich als festes Evangelistensymbol im 4. Jahrhundert etabliert. Als Quelle dieses Symbols ist die alttestamentliche Berufungs-Vision Hesekiels anzusprechen. Bevor er seinen Auftrag zur Ermahnung Israels zur Umkehr zu Gott wahrnehmen kann, erscheint dem Propheten eine in Feuer und Glanz erstrahlende Wolke; sie umgibt vier geflügelte menschenartige Wesen, die jeweils vier Gesichter mit dem Aussehen eines Menschen, eines Löwen, eines Stiers und eines Adlers zeigen.

Die Übertragung dieser ‚Wesens-Züge‘ auf die Evangelisten bezieht sich auf deren Rolle als Zeugen der Errettung Israels durch den Messias Jesus. Lukas ist der Stier zugeordnet, weil seine Erzählung mit einem Tempelopfer beginnt. Als vornehmstes Opfertier gilt ein Stier oder Ochse; er wird damit zugleich als Sinnbild des Priestertums verstanden. Außerdem verbindet unermüdliche Arbeitskraft den Historiker Lukas und das mächtige Tier.

2. Aufgeschrieben „*in guter Ordnung*“

Ein Kurzporträt des Evangeliums nach Lukas

Gründlicher als seine Vorgänger hat der Verfasser seinen Bericht in eine historische Gesamtschau eingebettet, die das Jesus-Geschehen aus dem alttestamentlichen Schicksal Israels ableitet und ‚Gottes erfüllendes Handeln in der Geschichte‘ als Leitfaden wählt. Das lässt das dritte Evangelium, das auch als einziger Text mit einer Widmung beginnt, einzigartig und für das Frühchristentum ‚überlieferungswürdig‘ erscheinen.

In dieser Widmung (Lk 1,1-4) an einen ‚hoch verehrten‘ Leser namens Theophilus (=den Gott liebt) begründet der Autor die Gründlichkeit seiner Nachforschungen mit der Absicht, die über Jesus bereits kursierenden Berichte und Lehren nicht einfach abzuschreiben, sondern durch ein sicheres theologisches Fundament zu begründen und den Wahrheitsgehalt der Geschichte zu erweisen.

Bevor in den größeren Abschnitten das Leben des Heilands als Erhöhter mitverfolgt wird, zeichnet die im Tempel beginnende Vorgeschichte in zwei Kapiteln zunächst die historische Linie zwischen der alttestamentlichen Messias-Hoffnungen Israels und deren Erfüllung durch die Geburt des Herrn nach. Das erste Kapitel schafft mit Prophezeiungen über die wunderbare Geburt von Johannes und Jesus sowie mit psalmartigen Hymnen an den Herrn eine erste Spannung für den Leser.

Mit dem „Es“ am Beginn der Geburtsgeschichte verbindet dieser also schon bedeutendes Vorwissen und kann die Verse Lk 2,1-21 als Erfüllung einer Erwartung nachvollziehen. Josef und Maria befolgen mit ihrer Reise in die Davidsstadt Betlehem ein Gebot des Kaisers Augustus, der selbst als Friedensbringer gefeiert wird. Das weltgeschichtliche Datum der allerersten Steuerschätzung dient als heilsgeschichtlicher Impuls und Wirklichkeitsbeweis.

Entlang alttestamentlicher Verheißungen vollzieht sich die Geburt des Heilands, der als „erster Sohn“ nach jüdischem Gesetz Gott geweiht ist. In der Krippe erscheint er wie verloren und muss erst gefunden werden. Wie ein Scheinwerfer wirkt da die Verkündigung durch den Engel Gottes an die ebenfalls armen Hirten. Das Evangelium bejubelt die stille Niederkunft Mariens als Geburtsstunde des Retters und Freude allen Volkes. Die sicheren Zeichen, an die sich auch der Leser halten kann, geben der unfassbaren Botschaft Wahrhaftigkeit, die es den zum Stall geeilten Hirten ermöglicht, bemerkenswert Zeugen und Verkünder zu werden.

Was in der lukanischen Verkündigung mit der „*Freude, die allem Volk widerfahren wird*“, erst im Nebensatz anklingt, vertieft der Autor ab Vers 22 mit der Erzählung

über die Darstellung im Tempel. Der jüdische Prophet Simeon nimmt das Kind auf seine Arme und erkennt in ihm das Licht, das nicht nur Israel gewidmet ist, sondern alle Völker und selbst die Heiden erleuchten soll. Im Anschluss sagt er für Jesus voraus, dass dieser Israel spalten und viel Widerspruch ernten wird.

3. Vom Licht der Heiden zum Licht der Christenheit

Die Geburtsgeschichte Jesu und die christliche Weihnachtsfeier

Bevor im 4. Jahrhundert das Christentum nach langer Verfolgungszeit erst toleriert (311) und dann zur Staatsreligion wird, sind Christen zur Teilnahme an heidnischen Festen gezwungen, darunter die zur Wintersonnenwende angesetzte Huldigung des unbesiegbaren römischen Sonnengottes *Sol* (*sol invictus*). Nur die christliche Osterfeier und eine Epiphaniasfeier ab dem Jahr 100 erlauben zunächst ein Mitgedenken der Geburt Jesu Christi.

Wieder ist es ein Stück Weltgeschichte, das zur Ausbreitung und Sicherung christlicher Verkündigung beitragen wird. Der heidnische Kaiser Konstantin d. Gr. (um 280/306-337 n. Chr.) erlebt laut Legende die Vision eines Kreuzes am Himmel, das ihm als Feldzeichen 312 zum Sieg an der Milvischen Brücke verhilft und ihn zum Förderer des Christentums und dessen Lehren (Konzil von Nizäa 325) macht.

Die Weihnachtsfeier am 25. Dezember etabliert sich als christliches Fest an der Wende zum 5. Jahrhundert und überlagert damit das heidnische Sonnenwendfest. Mit der Gestaltung christlicher Gottesdienste ist auch der Weg frei für die schrittweise Gestaltung von Gottesdienstordnungen. Die im ersten und zweiten Kapitel des Lukasevangeliums festgehaltenen Lobpreisungen des Zacharias (Lk 1,68ff.) und des Simeon (Lk 2,29ff.) bezeichnen Christus ausdrücklich als Licht und werden als „*Benedictus*“ und als „*Nunc dimittis*“ in den Gottesdiensten seit dem 5. Jahrhundert gesungen oder gebetet.

Die ganze Geburtsgeschichte Jesu nach Lukas und Matthäus ist ab dem 6. Jahrhundert in Gottesdiensten zu hören, und gleichzeitig wird die Geburt Jesu als Fixpunkt der christlichen Zeitrechnung (n. Chr.) und damit als Geschichtsdatum anerkannt. Die Auslegung der Geburtsgeschichte durch führende Theologen wie die Kirchenväter schlägt sich in einer wachsenden Fülle an Literatur nieder, die zum Ausgangspunkt phantasievoller literarischer Ausschmückungen der Geburtserzählung in Legenden und Visionserzählungen wird. In einer mittelhochdeutschen Predigtsammlung von 1170 findet sich dann erstmals der Ausdruck „*Predigt zu der wihen nahten*“ zu finden.

4. Gespielt und besungen:

Die Weihnachtsgeschichte als bürgerlich-christliches Kulturgut

Seit dem Hochmittelalter öffnet sich die Liturgie der Weihnachtsgottesdienste einem zunehmenden Bedürfnis nach Anschaulichkeit der Weihnachtsgeschichte. Zuerst sind es die von Mönchen in lateinischer Sprache aufgeführten Weihnachtsszenen, die die Verkündigung auflockern. In Frauenklöstern etabliert sich der Brauch des Kindelwiegens.

Daraus entstehen Krippenspiele, die das Geschehen im Stall mit Mitteln dramatischer Darstellung in mehrere Szenen aufgliedern und mithilfe von Requisiten vor Augen führen. Einen ersten Höhepunkt erleben die Weihnachtsspiele im Spätmittelalter, als auch Laien stärker eingebunden werden. Ein Beispiel ist das 1223 durch den Ordensgründer Franz von Assisi (1181-1226) inszenierte Krippenspiel in einem Wald, das sogar die Beteiligung lebendiger Ochsen und Esel ermöglicht.

Das Weihnachtsspiel löst sich im Spätmittelalter aus dem liturgischen Rahmen der Weihnachtsgottesdienste und wird von der alten Kirche bald geduldeter Teil der Messen zur Heiligen Nacht, bevor im 16. Jahrhundert durch die Gegenreformation eine Wiederbelebung stattfindet, die auch die Krippenbaukunst beeinflusst.

Auch die Reformation wendet sich vom ‚Drama‘ vor dem Altar ab, auch weil keine glaubwürdige Darstellung des Bekenntnisses „empfangen vom Heiligen Geist“ möglich ist. Luther verlieh seinen deutschsprachigen Predigten um den Heiland die nötige Anschaulichkeit. Ein Krippenspiel im eigenen Hause gestand er seinen Kindern zu, für die er 1533 das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ dichtete; 1539 wurde es mit der Melodie eines weltlichen Bänkelsängerliedes vertont.

Krippen- und Weihnachtsspiele, in deren Texten und Inszenierungen sich immer auch der Zeitgeist spiegelt, haben bis in die Gegenwart ihren Platz in kirchlichen Weihnachtsfeiern; sie haben Teil an der Verkündigung des Evangeliums von der Geburt des Heilands Christus.

Dies trifft auch für das Weihnachtslied und seine Entwicklung zu, die hier nur kurz beschrieben werden kann. Diese Entwicklung setzt gegen 400 n. Chr. ein mit der Einbindung der in der Vorgeschichte des Lukas wiedergegebenen Lobpreisungen in die Liturgie. In Abwehr aller als Häretiker (Ketzer) beargwöhnten religiösen Gruppierungen verzichtet die Kirche auf Einflüsse des zeitgenössischen Volksliedes und hält sich an Dichtungen der Kirchenväter, die in biblischen Aussagen Alten und Neuen Testaments zur Geburt Jesu wurzeln. Als Beispiel sei die Hymne „Veni redemptor gentium“ des Mailänder Bischofs Ambrosius (339-397) genannt, die wir als Luthers „Nun komm der Heiden Heiland“ (ELKG² 303) kennen.

Ungeachtet der zunächst strengen Bindung des Weihnachtsliedes an Liturgie und Bibeltext nehmen die Liedtexte seit dem Hochmittelalter Bezug auf das Zeitgeschehen: Die Huldigung Christi als König, die noch auf die Verkündigung des Engels an Maria verweist, hat ihren Hintergrund in den Auseinandersetzungen zwischen Kaiserstum und Kirche in Deutschland. Bald übertragen die Liedtexte die Königswürde jedoch auf Maria, die von der Gott ergebenen Magd zur Gottesmutter und zur Himmelskönigin und Fürbitterin vor ihrem Sohn aufsteigt. Christus als Heiland rückt in die Ferne und wird als Richter wahrgenommen, bevor in der Epoche mystischer Innerlichkeit seine ‚Verniedlichung‘ zum Jesusknaben‘ die Liedtexte prägt.

Altkirchliche Vorbehalte gegen Einflüsse des Volksliedes werden durch Martin Luther und die Reformation überwunden. Um durch Singen das Evangelium in der Gemeinde „in Schwange“ zu bringen, werden ab 1524 erste Gesangbücher geschaffen, die ihren ‚Stoff‘ aus der deutschen Übersetzung altkirchlicher Lieder und zeitgenössischen Liedern beziehen.

Zeitläufte prägen auch in den nachfolgenden Jahrhunderten die Texte und Melodien der Weihnachtslieder. Die vor dem Hintergrund des Dreißigjährigen Krieges gedichteten Weihnachtsliedern Paul Gerhardts (1607-1676) stellen Hoffnung und Trost aus der Liebe Gottes in den Mittelpunkt. Nach einer Phase streng biblisch gebundenen Liedschaffens bringt um 1700 der Pietismus die subjektive, innerliche Aneignung der biblischen Geburtsgeschichte, die an die mittelalterliche Mystik anknüpft.

Mit der Hochschätzung subjektiven Empfindens entstehen die Voraussetzungen für die Orientierung am vermeintlichen Fassungsvermögen menschlicher Vernunft, die in der Aufklärung kirchliche Predigt ebenso prägt wie die Liedtexte, die angebliche ‚Zumutungen‘ wie die Jungfrauengeburt aussparen.

Als besondere Herausforderung für die Verkündigung des Lukasevangeliums ist die bibelkritische Forschung im Zeitalter des Historismus (seit 1789) anzusprechen, die der Geburtsgeschichte Jesu einen historischen Ort und damit einen Ablaufstempel zu verpassen versucht. Doch die Luther-Renaissance des 19. Jahrhunderts bringt die Wiederentdeckung des reformatorischen Liedschaffens und des darin enthaltenen lutherischen Verständnisses von Heilsgeschichte mit sich. Die ab Mitte des 19. Jahrhunderts an Bedeutung gewinnende volkskirchliche Bewegung stützt sich bei der weihnachtlichen Verkündigung der Geburt Jesu wieder auf die Anschaulichkeit der Krippenspiele und der durch die Jahrhunderte erhaltenen Texte.

Die im Lukasevangelium geschilderte Geburt und Kindheit Jesu ist ungeachtet der Datierung mehr als eine Weltgeschichte in Vergangenheitsform. Sie ist und bleibt Heilsgeschichte, an der wir durch unser Singen und unser Spiel aktiv teilhaben. Das ist Gottes Handeln in der Gegenwart.

Anne Heinig

GOTTESDIENSTPLAN

– 25. Dezember 2025 bis 22. Februar 2026 –

WEIHNACHTS- UND EPIPHANIASZEIT

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
25.12.	1. Christtag	→→	10.00 Uhr (!) Gottesdienst mit Abendmahl am Altar <i>KINDERGOTTESDIENST</i> Kollekte: Lutherische Kirchenmission
26.12.	2. Christtag	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission	10.00 Uhr (!) Predigtgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission
28.12.	1. Sonntag nach Weihnachten	→→	10.00 Uhr (!) Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission
31.12.	Silvester	→→	18.00 Uhr (!) Jahresschluss-Andacht Kollekte: GemeinDearbeit
01.01.26	Neujahr	→→	10.00 Uhr (!) Predigtgottesdienst am Neujahrstag Kollekte: GemeinDearbeit
04.01.26	2. Sonntag nach Weihnachten	→→	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst Lektor A. Singer KINDERGOTTESDIENST-SONNTAG Kollekte: GemeinDearbeit
11.01.26	Epiphaniasfest	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission
18.01.26	2. So. n. Epiphanias	→→	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar Kollekte: GemeinDearbeit (z.B. Heizkosten)

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
25.01.	3. So. n. Epiphanius	10.30 Uhr (!) LektorenGottesdienst Lektoren-Team Kollekte: Gemeindearbeit	←←
01.02.	Letzter. So. nach Epiphanius	→→	10.00 Uhr (!) Familien-Gottesdienst Kollekte: Arbeit mit Kindern in der Parochie
08.02.	Sexagesimae	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst anschl. <u>Gemeindeversammlung</u> SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission
15.02.	Estomihi	→→	9.30 Uhr Predigtgottesdienst anschl. <u>Gemeindeversammlung</u> Kollekte: Gemeindearbeit
22.02.	Invokavit	11.30 Uhr „AllesWesentlicheDrin“-GD Kollekte: Gemeindearbeit	9.30 Uhr „AllesWesentlicheDrin“-GD Kollekte: Gemeindearbeit

Abwesenheit Pastor Dittmer:

22.-25.01. Bezirks-Konfirmanden-Freizeit in Lüneburg
09.-10.02. Bezirks-Pfarrkonvent in Bleckmar

Die Vertretung in dringenden seelsorgerlichen Notfällen entnehmen sie bitte den Ansagen auf dem Anrufbeantworter des Pastorates. **Sollten Sie auf diesem Weg einmal nicht fündig werden, wenden Sie sich im Notfall auch gerne an ein Mitglied des Kirchenvorstands.**

Monatsspruch Januar 2026

**Du sollst den HERRN, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und mit
ganzer Kraft.**

5. Mose 6,5



Gemeindeversammlungen im Februar

Einladung zur 1. Gemeindeversammlung der St. Paulus-Gemeinde Rendsburg 2026 am 08. Februar 2026 im Anschluss an den Gottesdienst

- TOP 1: Gemeindebericht und Statistik
- TOP 2: Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
- TOP 3: Haushaltsvoranschläge 2026/2027 – Vorstellung/Beschlüsse
- TOP 4: Wahlen: Kassenprüfer und Synodale (KBZ-Synode am 07. März in Bad Schwartau)
- TOP 5: Verschiedenes

Der Punkt „Verschiedenes“ bietet allen Gemeindegliedern die Möglichkeit, eigene Anliegen zur Sprache bringen. Bitte sprechen Sie uns gern im Vorfeld dazu an.

Ihr Kirchenvorstand Rendsburg

Danke, wenn Sie sich die Termine vormerken und teilnehmen!

Einladung zur Gemeindeversammlung der Immanuel-Gemeinde Kiel 2026

am 15. Februar 2026
im Anschluss an den Gottesdienst

- TOP 1: Gemeindebericht und Statistik
- TOP 2: Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
- TOP 3: Haushaltsvoranschläge 2026/2027 – Vorstellung/Beschlüsse
- TOP 4: Wahlen: Kassenprüfer und Synodale (KBZ-Synode am 07. März in Bad Schwartau)
- TOP 5: Verschiedenes

Der Punkt „Verschiedenes“ bietet allen Gemeindegliedern die Möglichkeit, eigene Anliegen zur Sprache bringen. Bitte sprechen Sie uns gern im Vorfeld dazu an.

Ihr Kirchenvorstand Kiel

Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen Gottes reichen Segen



Allen Gliedern der Gemeinden Kiel und Rendsburg, die im Dezember, Januar und Februar Geburtstag haben, wünschen wir von Herzen Gottes Segen Gesundheit und

Alles Gute zum Geburtstag

Wichtige Informationen zur Kirchenvorstandswahl in Schleswig

In Schleswig sind im neuen Jahr 2026 Kirchenvorstandswahlen. Denn: Die Amtszeiten der drei KirchenvorsteherInnen endet. Eine Wiederwahl der Kandidaten ist grundsätzlich möglich (soweit sie aus der Gemeinde vorgeschlagen werden und bereit sind zu kandidieren). Die Wahl erfolgt (nach Beschluss in der Gemeindeversammlung bei der Wahl) für 3 Jahre.

Das Wahlverfahren wird mit Veröffentlichung dieses Gemeindebriefes eröffnet. **Es werden ab sofort Kandidatenvorschläge aus der Gemeinde erbeten. Die Vorschläge sind schriftlich an das Pastorat zu richten.** Pastor Dittmer informiert daraufhin die einzelnen Vorgeschlagenen, bietet Gespräche an und hält den KV über den „Stand der Dinge“ auf dem Laufenden. Das Ende der Vorschlagsfrist ist Sonntag, der 01.03.2026.

Der Gemeinde werden alle Vorgeschlagenen und die zur Wahl stehenden KandidatInnen am darauffolgenden Sonntag, den 08.03.26, in den Abkündigungen und via Mail bekannt gegeben. Die KV-Wahl findet zwei Wochen später, am Sonntag, den 22.03.26, in einer Wahl-Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst statt.

Die Einführung der neu gewählten KirchenvorsteherInnen ist nach dem Ende der Widerspruchsfrist in einem Gottesdienst der Osterzeit vorgesehen.

Palästinensische Christen in Not 2025

Dieses wichtige und gute Hilfsprojekt, das Pastor Peter Söllner und seine Frau Muhje aus der Concordia-Gemeinde Celle ins Leben gerufen und mit Leben gefüllt haben, unterstützen wir mit unseren Gemeinden schon seit vielen Jahren.

Pastor Söllner teilte uns jetzt mit, dass im Jahr 2025 so (unter anderem) folgenden Christen im Heiligen Land solide geholfen werden konnte:



Einer älteren Frau in der Westbank in der Nähe von Nablus, die unter Multipler Sklerose leidet.



Einer der ganz wenigen christlichen Familien im Gazastreifen.



Einem jungen Christen aus dem Gaza-streifen, der während der Bombardierung seiner Kirche stark verletzt wurde und auf Druck des Patriarchen nach Jerusalem zur ärztlichen Behandlung gelangte und so überlebte.

Allen Unterstützern und Spendern ein herzliches Dankeschön!

Für alle, die unabhängig von Kollektiven zwischendurch „einfach so“ helfen wollen, hier noch das Spendenkonto der Aktion:

Spendenkonto für „Palästinensische Christen in Not“:

Peter Söllner
Postbank NDL Deutsche Bank
DE42 6601 0075 0265 6757 51



An Gottes Segen
ist alles gelegen.

Gott – im Alltag entdeckt

Im letzten Gemeindebrief haben wir diese wunderbare Rubrik gestartet. Hier kommt jetzt die „2. Folge“. Sie ist wieder von Wiebke Seehöfer, die mit erfreulich offenen Augen und Ohren durch die Welt geht bzw. radelt. Auch diesmal hat sie wieder etwas sehr Schönes entdeckt und schreibt dazu:

Regelmäßig fahre ich mit dem Auto von Wankendorf nach Neumünster. Es gibt verschiedene Strecken, eine führt durch Bönebüttel. Im letzten Sommer bin ich diese Strecke mit dem Fahrrad gefahren. Und fährt man mit dem Fahrrad, dann sieht man bekanntlich andere Dinge, als wenn man mit dem Auto unterwegs ist.

Das So entdeckte ich diese Tür. Ich dachte "Ja!" und fuhr mit einem Grinsen weiter. Wenn ich jetzt mit dem Auto wieder diese Strecke fahre, schaue ich jedes Mal nach der Tür und denke an den Spruch: "An Gottes Segen ist alles gelegen." Dann denke ich wieder "Ja!" und fahre mit einem Grinsen weiter.

Gott an anderer Stelle unverhofft im Alltag begegnet? Dann einfach auch ein Foto schießen und es zusammen mit einem kleinen Text an kiel@selk.de schicken. Wir freuen uns über Entdeckungen, die hier miteinander geteilt werden können.

Bis dahin wünschen wir – ganz im Sinne der heutigen Entdeckung allen ein:



Aus den Kirchenbüchern

Im November mussten wir Abschied nehmen von zwei unserer Gemeindeglieder.

Am 30.10.2025 verstarb Herr **Rainer Fauteck** aus Kiel im Alter von 60 Jahren. Die Trauerfeier war am 20.11.2025 in unserer Immanuelkirche in Kiel. Sie stand unter dem Konfirmationsspruch von Rainer Fauteck aus 1. Timotheus 6, 12:

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.

Die Beisetzung im Ruheforst bei Mölln erfolgte am 21.11.2025 im engsten Familienkreis. *Gott tröste alle, die um Rainer Fauteck trauern!*

Am 16.11.2025 verstarb Herr **Martin Hirschfeld** aus Altenholz im Alter von 92. Lebensjahr. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung war am 27.11.2025 auf dem Friedhof in Altenholz. Das Trostwort, über das gepredigt wurde, war Psalm 56, Vers 14:

Du, Gott, hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, dass ich wandeln kann vor Gott im Licht der Lebendigen.

Gott schenke auch allen, die um Martin Hirschfeld trauern, viel Trost!

Kirchenvorstand der Immanuelgemeinde Kiel

Dr. Markus Hirschfeld	Tel. 0431 / 67 85 92	markus.hirschfeld@t-online.de
Christof von Hering	Tel. 0431 / 54 17 59	rendant.nds-ost@selk.de
Dorothea Singer	Tel. 0431 / 320 95 98	singney@freenet.de
Gunnar Gradert	Tel. 0171 / 527 81 50	gunnar.gradert@web.de
Astrid Frahm	Tel. 0431 / 67 94 20 53	astrid-frahm@web.de

Kirchenvorstand der St. Paulus-Gemeinde Rendsburg

Iris Nehrig	Tel. 04621 / 382 03 59	neh4luchti@web.de
Dr. Wolfgang Preuß	Tel. 04885 / 90 19 40	ingrid.preuss@gmx.net
Ulrich Föllmer	Tel. 04331 / 555 15	ulrich_foellmer@web.de

TERMIN E 2026 – 1. Halbjahr

20. Januar	Bibelkreis Schleswig
22. Januar	Konfirmandenfreizeit in Lüneburg (bis 25.01.)
27. Januar	Dienstagsrunde: Frühstück mit Thema
01. Februar	Familien-GD und Kirchenkaffee
08. Februar	1. Gemeindeversammlung Rendsburg-Schleswig
17. Februar	Bibelkreis Schleswig
15. Februar	Gemeindeversammlung Kiel
24. Februar	Dienstagsrunde am Nachmittag
06. März	Weltgebetstag
07. März	Bezirkssynode in Bad Schwartau
17. März	Bibelkreis Schleswig
22. März	2. Gemeindeversammlung Rendsburg KV-Wahl
31. März	Dienstagsrunde: Frühstück mit Thema
14. April	Bibelkreis Schleswig
28. April	Dienstagsrunde am Nachmittag
30. April	Allgemeine Kirchen-Musik-Tage (bis 03.05.)
04. Mai	Visitation unserer Parochie (bis 10.05.)
19. Mai	Bibelkreis Schleswig
26. Mai	Dienstagsrunde: Frühstück mit Thema
12. Juni	Konzert mit Jens Kommnick (Kiel, 19:30h)
21. Juni	Bezirks-Posaunenfest in Maschen
23. Juni	Bibelkreis Schleswig

Stand 14.12.2025

Termine werden in jedem nächsten Gemeindebrief ergänzt und ggf. aktualisiert.



Ergebnis der Propst-Wahl

Am 29. November haben die Kirchenbezirkssynoden Niedersachsen-Ost und Niedersachsen Süd in Bleckmar Pastor **Andreas Rehr (Dreieinigkeitsgemeinde Hamburg)** zum neuen Propst der Kirchenregion Nord der SELK gewählt. Die Einführung fand unmittelbar nach der Wahlversammlung in der St. Johanniskirche Bleckmar statt.

Auch 2026 an jedem 2. Sonntag im Monat

„Erzähl-Café“

Elmschenhagen



Hier können Sie

*sich unterhalten,
Interessantes hören,
spielen, singen...
sich wohl fühlen!*

*Kommen Sie und machen Sie mit,
Sie sind herzlich willkommen!*

TERMIN 2026

Januar:	11.01.2026
Februar	08.02.2026
März	08.03.2026
April	12.04.2026
Mai	10.05.2026
Juni:	<i>Sommerpause</i>
Juli	<i>Sommerpause</i>
August	<i>Sommerpause</i>
September	13.09.2026
Oktober	11.10.2026
November	08.11.2026
Dezember	13.12.2026

Von 15.00-17.30 Uhr

Felsenstraße 20 (Elmschenhagen Nord)

Gemeindesaal der Immanuelkirche

Bus: Linie 31, Haltestelle Weinberg oder Gerstenkamp

Info: 04347/1314 Frau Müller

Internet: www.kiel-selk.de

Ratebild für Jung und Alt



Findling

Das Objekt, das hier abgebildet ist, gehört als Detail zu den ältesten Stücken unserer Kirchenausstattung aus den 1970er Jahren. Das Detail wurde an einem Strand gefunden und ist nur wenige Zentimeter groß.

Bitte das Objekt, zu dem dieses Detail gehört, auf einer Lösungskarte notieren und diese 2x gefaltet in die durchsichtige Box im Kirchenvorraum werfen. Oder man schicke die Lösung per E-Mail an die Gemeindebrief-Redaktion (Anne.Heinig@vodafoneemail.de).

Jetzt ist Plätzchenzeit!

Hast du Lust auf Plätzchen? Acht verschiedene Sorten sind hier versteckt.

M	L	R	G	E	C	U	D	A	V	E	G	H	M	U	L	H	B
T	E	C	E	M	N	L	S	P	E	K	U	L	A	T	I	U	S
S	B	U	T	T	E	R	G	E	B	A	E	C	K	B	S	C	O
K	K	R	A	K	I	F	J	D	H	K	D	B	R	D	A	T	E
B	U	Z	I	M	T	S	T	E	R	N	E	K	O	L	E	M	P
A	C	L	R	E	F	P	I	K	E	L	L	I	N	A	V	B	T
S	H	T	P	G	H	D	N	T	O	M	C	F	E	M	B	S	V
B	E	F	J	S	P	I	T	Z	B	U	B	E	N	D	H	I	O
G	N	K	C	E	A	B	E	G	Z	T	I	R	P	S	N	C	U

Zimtsterne | Vanillekipferl | Spekulatius | Spritzgebaeck
Buttergebaeck | Lebkuchen | Spitzbuben | Makronen



Herzliche
Einladung
sonntags
10.00 Uhr
Immanuel-
Gemeinde Kiel



FAMILIENGOTTESDIENST

Ter mine 2026 :

01.02./29.03./31.05./30.08./01.11.